

# Ziehe deine Schuhe aus

Gottesdienst: 4. Februar 2018  
Bibeltext: 2. Mose 3,1-16  
Reihe: Abentüür Gebät (Jahresthema 2018)

Heilig, heilig, heilig... So beginnt der Pastor oft eine Predigt in Moldawien. Matthias Altwegg hat in der letzten Predigt gesagt, dass wir in der heutigen Zeit mehr Gottes Liebe als Gottes Heiligkeit auf dem Radar haben. Sobald man aber einen Blick in die nicht westlichen Kirchen wirft, wird die Heiligkeit Gottes viel stärker betont, was auch für Moldawien der Fall ist. Ein Pastor sagte mir ganz am Anfang meines Dienstes folgendes: «Hier in Moldawien musst du nicht über die Liebe Gottes reden, sondern über die Heiligkeit Gottes.» Der Begriff «Heiligkeit» steht einerseits für die Trennung zwischen dem Weltlichen, dem Physikalischen, dem Menschlichen, welches dem ewigen Gott gegenübersteht. **Gott und Mensch sind nicht auf Augenhöhe.** Gott wird in Moldawien als DIE Autorität verstanden! Autorität ist eine Position einer Person, die bewirkt, dass sich andere Menschen in ihrem Denken und Handeln nach ihr richten. Und Moldawier nehmen das extrem ernst und geben alles, ihr Leben nach Gott auszurichten. Gott sagt in seinem Wort: «Denke über mein Gesetz Tag und Nacht.» (Psalm 1,2) Also wird die Bibel konsequent jeden Tag gelesen. Gottes Wort sagt: Hörst niemals auf, zu beten. (1. Thessalonicher 5,17) Moldawier sind Weltmeister im Beten. Auch regelmässiges Fasten gehört dazu. Auch wie man durchs Leben geht, soll den heiligen Gott widerspiegeln: Kein Alkohol, kein ausschweifender Lebensstil, wie man redet und sogar wie man sich kleidet. Ist das nicht gesetzlich? Ja, es kann gesetzlich sein. In Moldawien wird oft zu stark die Heiligkeit Gottes betont. Aber Ich durfte die letzten zwei Jahre ganz viel über die Heiligkeit Gottes lernen. Ich wurde inspiriert durch die Ernsthaftigkeit, wie die Moldawier ihren Glauben leben. Gleichzeitig bin ich auch extrem dankbar für meinen Hintergrund aus der westlichen Kirche. **Die Betonung der Liebe Gottes in Kombination mit der Heiligkeit Gottes bringt uns näher an das Wesen Gottes. Wir dürfen voneinander lernen!**

Ich möchte heute mit euch ca. 3'500 Jahre zurückschauen, als Gott sich konkret angefangen hat, zu offenbaren und was wir davon lernen können, wer Gott, unser Vater eigentlich ist.

## Ziehe deine Schuhe aus

Ägypten. Das Volk Israel ist bereits 400 Jahre in der Sklaverei. Die Menschen erinnern sich an die Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob. Aber die sind bereits 430 Jahre tot, ist da wirklich ein Gott und wenn ja, was für ein Gott? Es war eine Zeit der Stille. Gott hat sich seinem Volk noch nicht offenbart. Aber jetzt, am Anfang des Buches Exodus, beginnt Gott wieder zu reden. Und er tut das auf sehr aussergewöhnliche Weise. Er spricht durch einen Dornbusch zu Moses und durch dieses Ereignis erfahren wir grundlegende Wesenszüge über unseren Vater. Moses hütete Schafe und sah plötzlich einen brennenden Dornbusch, der aber nicht verbrannte. Und Moses näherte sich dem Dornbusch und dann geschah folgendes:

*Als der Herr sah, dass Mose herankam, um es genauer zu betrachten, rief er ihn aus dem Busch heraus: »Mose! Mose!« »Hier bin ich!«, antwortete Mose. »Komm nicht näher!«, befahl Gott ihm. »Zieh deine Sandalen aus, denn du stehst auf heiligem Boden. (2. Mose 3, 4-5)*

Moses kannte diesen Gott nicht, es ist seine erste Begegnung mit ihm, wahrscheinlich die erste Begegnung eines Menschen seit Jahrhunderten! Und Gott befahl Moses, die Schuhe auszuziehen, weil der Boden heilig ist. Oft wird gesagt, Moses musste dies tun als Zeichen seiner Unreinheit, seiner Sündhaftigkeit gegenüber der Heiligkeit und Reinheit Gottes. Doch Moses hatte noch gar kein klares Verständnis davon, was Recht und Unrecht ist. Das Gesetz war noch nicht gegeben. Aber «heilig» war

für ihn dennoch ein Begriff. Auch die Götter der Ägypter und der anderen Völker waren heilig und Moses verstand unter «heilig» diese Trennung zwischen Mensch und Gott, also eine Macht, die über ihm steht. Die Schuhe auszuziehen hatte aber damals eine tiefere Bedeutung: Man tat dies beispielsweise, um ein Geschäft abzuwickeln.

*Wer zu dieser Zeit in Israel sein **Besitzrecht einem anderen übertrug** oder einen Tauschhandel abschloss, zog als Zeichen dafür **seinen Schuh aus und gab ihn dem anderen**. Damit war der Handel rechtsgültig. 8 Als nun Ruths nächster Verwandter Boas das Grundstück überlassen wollte, zog er seinen Schuh aus und gab ihn Boas. (Ruth 4,7-8)*

Gott selber braucht die Schuhe als Symbol für Besitz: *Moab aber ist mein Waschbecken, **von Edom ergreife ich Besitz, indem ich meinen Schuh darauf werfe...***» (Psalm 108,10) Schuhe sind auch ein Symbol für Freiheit und Selbstbestimmung. Deshalb trugen Sklaven auch keine Schuhe. Was hatte Moses damit ausgedrückt, als er seine Schuhe auszog? Er hat seine Selbstbestimmung und Freiheit aufgegeben und drückte aus: **«Ich erkenne dich, der aus dem Feuer redet, als meinen Herrn und Meister an und ich gehöre dir.»** So hat sich «unser Vater» am Anfang der Geschichte des Volkes Israel offenbart. Als der Heilige, der über dem Menschen steht und dem man sich freiwillig unterordnen darf. Das ist das Bild von Gott, das sehr stark in Moldawien betont wird. Und wisst ihr was? Es ist biblisch richtig und wir finden die Bedeutung von «Schuhe ausziehen» auch im NT:

Freiheit aufgeben:	Römer 6,22 (Sklaven von Gott).
Besitz abgeben:	Galater 2,20 (Nicht ich lebe, aber Jesus lebt)
Selbstbestimmung abgeben:	Matthäus 6,10 (Dein Wille geschehe)

Bist auch du bereit, deine Schuhe auszuziehen, wenn du Gott begegnest? Das ist eine Grundhaltung im Leben, nicht nur beim Beten! Bist du bereit, Gott als Autorität zu akzeptieren und dein Handeln und Denken nach ihm auszurichten? Bist du bereit, ihn als Herr und Meister zu akzeptieren und zu sagen «Gott ich gehöre dir»? Gottes Heiligkeit ist die Grundlage seiner Selbstoffenbarung. Wir dürfen das akzeptieren oder nicht. **Gottes Autorität ist nicht die eines Tyrannen, nein er ist anders als die anderen Götter, die man kannte oder auch heute noch kennt.** Als Moses seine Schuhe auszog, begann Gott sich weiter zu offenbaren:

## Gott der Verben

*Dann sprach er: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. 2. Mose 3,6*

Der Heilige Gott bestätigte, dass alle die Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob wahr waren. Und Gott sagt: *Ich bin ein Gott der Menschen. Ich gehe mit Menschen durchs Leben.*

*Der Herr sagte zu ihm: »Ich habe gesehen, wie mein Volk in Ägypten unterdrückt wird. Und ich habe ihr Schreien gehört. 4 Ich weiss, wie sehr es leidet. 8 Ich bin gekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu retten und sie aus Ägypten zu führen in ein schönes, weites Land. In ein Land, in dem Milch und Honig überfließen.*

Gott offenbart sich nicht als Herrscher der Himmel und Gott aller Götter, als der Schönste und Beste, sondern er offenbart sich als ein Gott, der etwas tut für die Menschen. Er ist beteiligt und nicht weit weg irgendwo im Weltraum. Und er machte deutlich, dass er sich um Menschen kümmert! Welch ein Gott! **Trotz seiner Heiligkeit ein lieber und fürsorglicher Vater!** Gott sieht dein Elend. Er hört, wenn du betest und nach ihm schreist. Er kennt deinen Schmerz. Und er ist in deiner Situation bei dir und er wird dich retten. Wir sehen hier die Dimension der Beziehung und seiner Liebe, die hier ganz stark durchdrückt. Der liebende Vater der immer für uns da ist. Was für eine Motivation für unser Gebetsleben!

Gott offenbarte sich als der Liebende und als den Heiligen. Gott ist beides. Und oft erfahren wir auch zuerst Gottes Liebe in unserem Leben, weil Gott um uns wirbt! Aber wir müssen uns auch irgendwann entscheiden, Gott als den Heiligen, als Autorität zu anerkennen. Ansonsten wird sich unser Leben nicht ändern. Die Christen in Moldawien bezeichnen uns oft als liberal – dafür sind

sie gesetzlich... ☺ Ja, bei uns ist nicht mehr so klar, was Sünde ist. Gott liebt uns ja trotz unserer Sünden. Das stimmt! **Es stimmt aber auch, dass unsere Beziehung zu Gott schnell normal und lau wird ohne diese Dimension der Heiligkeit Gottes.**

Erst wenn wir die Heiligkeit Gottes vor Augen haben, verstehen wir auch die Dimension der Liebe Gottes. **Als heiliger Gott hat er sich entschieden, unser Vater zu sein.** Freiwillig. Welch eine Liebe!

Unser aktuelles Thema heisst «Abentüür Gebät». Beten bedeutet mit diesem heiligen und liebenden Gott zu sprechen. Nun offenbart Gott Moses noch seinen Namen. Und im Namen Gottes verbindet sich seine Liebe und seine Heiligkeit.

## Ich bin, der ich bin

*«Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt! und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? Gott entgegnete: »Ich bin, der ich immer bin. Sag ihnen einfach: `»Ich bin« hat mich zu euch gesandt.»*

In der hebräischen Sprache steht diese spezifische Form für "ich bin" für eine Beziehung von jemandem zu jemandem anderes mit dem Sinn "da sein für". Zum Beispiel wenn ein Vater zu seinem Kind dieses «Ich bin» sagt meint das: «Ich bin da für dich.» Im Althebräischen ist eine klare Trennung zwischen „Gegenwart“, „Vergangenheit“ und „Zukunft“ nicht möglich. Ob es Zukunft ist oder nicht, hängt sehr einfach formuliert vom Kontext ab. Der Kontext hier ist, dass Gott seinen Leuten helfen wird. Deshalb ist das «ich bin» in der Zukunftsform zu lesen. **Ich werde sein, wer ich sein werde.** Was bedeutet das?

Der erste Teil widerspiegelt Gottes Liebe. Gott wird sein. Er wird bei den Hebräern sein, er wird sich selbst beweisen, dass er für sein Volk da ist. Auch in unserem Leben. Gott wird auch in unserem Leben sein, Vater sein, er hat es versprochen! Aber der zweite Teil widerspiegelt seine Heiligkeit. Wie oder wann er sein wird, ist nicht klar. Wir müssen einfach darauf vertrauen, dass er sein wird. **Im Namen Gottes ist der Ruf, die Herausforderung, ihm zu vertrauen!** Gott hat sich seinem Volk mächtig gezeigt. Er hat sie durch das Meer geführt, ernährt und Kriege wurden gewonnen. Aber das Volk war auch sehr schnell am Klagen und sie haben Gott sogar verstossen, wenn es darum ging, zu gehorchen und zu vertrauen, um zu sehen, **wie Gott da sein wird.** Wenn wir beten und vor allem den liebenden Gott betonen, werden unerhörte Gebete uns sehr schnell aus der Bahn werfen. Wieso lässt Gott das zu? Warum ich? Oder wenn der liebende Gott uns im Gebet einen anderen Weg aufzeigt, der nicht unserem Willen entspricht? Wenn er uns fragt, etwas zu ändern? Fällt es uns leicht zu sagen: «Dein Wille geschehe»? Wenn wir aber unsere Schuhe ausgezogen haben und so den heiligen Gott vor Augen haben, dann dürfen wir unsere Bitten vor unseren Vater bringen mit dem Verständnis: **«Er wird für mich da sein, wie er für mich da sein wird!»** Oder wenn er uns etwas aufzeigt, werden wir auch versuchen, danach zu handeln, weil wir Gott als Autorität verstehen. Je mehr wir Gottes Heiligkeit verstehen, desto mehr werden wir auch sagen: «Dein Wille geschehe.»

Ein Kind versteht nicht immer alles, was sein Vater macht oder eben nicht macht, oder es fragt zu tun. Genauso verstehen wir den heiligen Gott nicht immer. Seine Gedanken sind höher als unsere Gedanken und er muss nicht alle seine Pläne mit uns teilen. Er hat uns auch keine Rechenschaft abzulegen, wie er mit uns durchs Leben gehen will. Aber wenn du ihm deine Schuhe abgibst, und das ist eine tägliche Entscheidung, dann gehörst du ihm und er fühlt sich verantwortlich für dich. Er wird für dich sorgen. Wahrscheinlich nicht immer so, wie wir uns das vorstellen. Und wie jeder gute Vater will er dich verändern, dich erziehen und dich heiligen! **Gott als der liebende Vater sagt: Vertraue mir, deinem heiligen, dich liebenden Vater. Ich werde sein, der ich sein werde.**

Markus Inäbnit